Fatal.

Hausfrau (zur stellesuchenden Köchin): „Ich habe Ihr Offertschreiben graphologisch untersuchen lassen — dabei aber gar nichts Gutes erfahren!"

Köchin: „O gnä' Frau, wenn S' erst wüßten, was der Grapholog zu Ihrer Handschrift g'sagt hat!"

Witz und Humor

Das Nötigste. Junger Arzt: „Wozu ich wieder Geld brauche? Die Lebensversicherungsprämie habe ich zu bezahlen, die Prämie für Brandschadenversicherung — Versicherung gegen Einbruch, Unfall — —"

Schwiegervater: „Und gegen Patientenlosigkeit bist du nicht versichert?"

Rache. Arzt (der von einem Herrn beleidigt wurde, für sich): „Na, dem seine Frau soll mir 'mal kommen — der verordne ich ein Seebad um's and're."

Fabel.

Zum Adler sprach der Schmetterling,
Indem er sich in sein'Gefieder hing:
„Nimm mich zu deiner Höhe mit empor!" —
Der Adler stieg; der Schmetterling erfror.

Ein guter Gatte. „Sie hatten vor, Ihrer Frau eine Predigt über Sparsamkeit zu halten!... Hat sie etwas gefruchtet?"

„Gewiß! Ich laß mir diesmal keinen neuen Frühjahrsanzug machen."

Boshafte Verbesserung. Lehrling: „Herr Prinzipal, Herr Prinzipal, ich glaub', mer kriege e' Donnerwetter!"

Prinzipal: „Wie haißt — wir, wir! Sind Sie Teilnehmer von's Geschäft?"

Lehrling: „Nu, Herr Prinzipal, sind Se mer nich bös — Sie soll'n allein das Donnerwetter kriege."

Guter Rat. „Nu sag', Isedor, wie gefallt Dir eigentlich meine Frau?"

„Wenn ich der soll sagen, Salli, schön is se nich."

„Nu nai! Aißerlich is se nich schön, aber innerlich — ihr Inneres sollste kennen, Isedor. Was hat se for en schönes Gemiet!"

„Waißt de was, Salli? Laß se wenden!"

Sehnsucht.

„Von meinem Freund, dem Müller Karl, habe ich schon seit Jahren nichts mehr gehört! ... Wie gerne möchte ich den alten Kerl wiedersehen, ihm die Hand drücken und seine liebe Stimme wieder hören! ... Er ist mir auch noch zwanzig Mark schuldig!"

* * *

Ein alter Barometer.

„Was, Sie haben sich ein Wetterglas angeschafft?! Sie besitzen doch einen Laubfrosch!"

„Ja, aber der ist schon alt und da fällt ihm das Treppensteigen zu schwer!"

Boshafte Bestätigung. Dame (die ein Paar Schuhe, welche neue Absätze brauchen, zum Ausbessern in eine Schuster-Werkstatt trägt): „Na, wie geht's Geschäft?"

Schuhmacher: „Ach, liebes Fräulein, mein Absatz läßt sehr viel zu wünschen übrig."

Dame: „Ja, das finde ich auch."

Auf dem Bureau. „Herr Rat, Ihre Frau Gemahlin ist am Telephon."

„Hab' jetzt keine Zeit!... Bitte, Kollege, verstellen Sie doch Ihre Stimme etwas und fragen Sie, was sie will; zum Reden kommen Sie ohnehin nicht viel — das besorgt meine Frau schon allein."

(Nach fünf Minuten.)

„Sie sollen nicht so lange beim Frühschoppen sitzen bleiben, Herr Rat, und pünktlich zum Mittagessen erscheinen ... aber jetzt müssen Sie selbst kommen — Ihre Frau wird zärtlich."

* * *

Altersbestimmung.

A.: „... Der Baron macht so kolossal schneidige Partie. Sehr reiche Braut und jung!"

B.: „Doch nicht — die ist schon stark angezwanzigt!"

* * *

Spruch.

Der will die, und die will den;
Doch schon oft ist es geschehn,
Daß die die will nicht den den,
Der die die sich ausersehn!

Moderne Imperative.

Der Zahnarzt fordert: „Lebe Deinen Zähnen." —

„Gedenk' der Augen!" spricht der Ophthalmist. —

„Streck' Deine Muskeln, übe Deine Sehnen!"

So mahnt, wer von der Heilgymnastik ist. —

„Das Wichtigste sei stets der gute Magen!"

Dies schärft der Magenarzt uns gründlich ein. —

„Für Hals und Kehlkopf muß man Sorge tragen!"

Ertönt's aus der Laryngologen Reih'n.

„Vor allem aber — hüte Deine Lungen!" —

So wird man detailliert von Kopf zu Fuß,

Daß es zuletzt den Alten wie den Jungen

Vivisiziert zu Mute werden muß. —

„Bedenke, rings umgeben Dich Bazillen!"

Mischt warnend der Bakteriolog sich ein. —

Wenn man das alles tut, um Himmelswillen,

Wo bleibt dann noch die Zeit, ein Mensch zu sein?!

* * *

Die bösen Fremdwörter.

Frau Meyer: „Denken Sie sich, mein Mann wird mit einmal poetisch!"

Frau Schulze: „Da machen Sie ja gleich Einreibungen mit Senfspiritus. So was setzt sich manchmal fest!"

* * *

Ballgespräch.

Herr: „... Ich sage Ihnen, es gibt im Menschenleben Augenblicke ..."

Fräulein: „Haben Sie das auch schon bemerkt?"

* * *

Im Wirtshaus. A.: „Wie sich die beiden Wirtstöchter gleichen!"

B.: „Ja — da weiß man niemals, ob sie Zwillinge sind, oder ob man zu viel getrunken hat!"

Schönes Verhältnis. „Wie leben Sie mit Ihrer Frau?"

„O, wir pflegen uns den ganzen Tag gegenseitig zu bedauern!"

* * *

Aus dem Examen.

„Ist die Hundesteuer eine direkte oder indirekte?"

„Eine indirekte!"

„Weshalb?"

„Weil dieselbe nicht direkt vom Hunde erhoben wird!"

* * *

Er traut sich nicht.

Mrs. McNally: Jetz, Patrick, wo Du alls dem Whisky abgeschworen, will ich aber auch die Bottle gleich hier zum Fenster nausfeuern!

Mr. McNally: Um Gotteswillen, Marjann, tu' mir das nich an. Womit soll ich mich dann stärken, wenn ich 'mal zu schwach bin, um meinen Schwur zu halten?

* * *

Vor dem Geistesauge liegt die Hülle,
Wie in altersgrauer Zeit so dicht:
Lebenwesen siehst du eine Fülle,
Doch des Lebens Wesen siehst du nicht.

Zeitbild. Fremder (während des Essens): „Gibts denn heute kein Fleisch?"

Wirt: „O doch — aber erst zum Schluß ... als Dessert!"

* * *

Neue Holzart.

General (bei einer Besichtigung der Kaserne, in dem Mannschaftszimmer neben dem Ofen einen sehr schön geschlichteten Holzhaufen bemerkend: „Das ist wohl die Tagesration an Brennholz?"

Zimmerkommandant: „Nein, Herr General, das wird nicht verbrannt, das ist das — „Paradeholz"!"

* * *

Unleugbar.

A: „Meiner Meinung nach müßte entschieden die Prügelstrafe wieder eingeführt werden!"

B: „Aber ich bitte Sie, wo bleibt denn da das menschliche Gefühl?"

A: „Nun, das ist ja bei der Prügelstrafe gerade die Hauptsache!"

* * *

Zu rücksichtsvoll.

„Du hast ja einen Haupttreffer gemacht — da bezahlst Du natürlich gleich Deine Schneiderrechnung?!"

„Ich machte nur eine à conto-Zahlung, denn ich fürchtete, daß meinem Schneider was passiert, wenn ich ihm plötzlich das ganze Geld sende!"

* * *

Der erste Patient.

A: „Wer ist denn der Herr dort, der so selbstbewußt einhergeht?"

B: „Das ist der junge Tierarzt, der sich vor zwei Monaten hier niedergelassen hat. Gestern ist er zu einem kranken Kanarienvogel gerufen worden, und nun hat er den Größenwahn!"

Ein schlechtes Gewissen. Herr Fiserl läßt sich in einem faulen Prozeß von dem Rechtsanwalt Schlupfer vertreten, dem er den Auftrag erteilt, ihm sofort vom Ausgang des Prozesses Mitteilung zu machen. Schlupfer telegraphiert, als der Prozeß zugunsten des Fiserl entschieden war, an diesen: „Die gerechte Sache hat gesiegt," worauf Fiserl zurückdepeschiert: „Bitte, sofort Berufung einlegen."

Lakonisch. Dichterling: „Ihre Tochter ist wirklich das reinste Gedicht."

Vater: „Jawohl — auch nicht zum Anbringen."

* * *

Ein günstiger Fall.

Cob: „Ich sehe, Sie schlafen seit einigen Nächten wieder auf dem Dache Ihres Hauses. Erlaubt's Ihnen Ihre Frau denn wieder? Früher war sie doch dagegen!"

Webb: „Jetzt macht sie sich nichts mehr daraus, denn ich hab' mir vorige Woche mein Leben versichern lassen!"

* * *

Es ist leicht gesagt, einen Strich unter sein bisheriges Leben zu ziehen. Aus wie vielen kleinen mühsamen Strichen besteht aber ein solcher großer Strich, und wie oft löschen ihn Tränen wieder aus!

Kleines Mißverständnis.

„Mina, war jemand hier?"
„Ja — der Briefträger!"
„Der Briefträger! ... Was für mich?"
„Nee — schon verheiratet!"

Zurückgegeben. Bessie: „Du solltest deinen eigenen Angelegenheiten mehr Aufmerksamkeit schenken."

Lizzie: „Das ist wohl überflüssig, meine Teure, solange du dich um dieselben derart eingehend bekümmerst."

Doppeldeutig. Bewerber: „Glauben Sie, daß die Dame zu mir paßt?"

Heiratsvermittler: „Vorzüglich — die hat Verstand für zwei."

Verschnappt. Alte Jungfer (das Bild des Vorgeschlagenen betrachtend): „...Aber er wird doch keine Schulden haben?"

Vermittler: „Was fällt Ihnen ein!? Dem pumpt niemand zehn Pfennig!"

Erklärung. „Seit wann hat denn Ihr Häusl, Michelbauer, einen neuen Ein- und Ausgang?"

„Ja, wissen S' — da is mir so a' Teufelsautomobil durchg'fahr'n."

Gauner-Monolog.

„Mer kann halt anstell'n, was mer will — immer hab'n s' a' Strafg'setz-Paragrapherl dafür!"

Malheur. „Da hab' ich eine Aerztin geheiratet, um nicht die ewigen Moderechnungen zu haben — fällt sie mir gestern in Ohnmacht, weil ich ihr ein neues Skelett kaufen soll."

Immer der Gleiche. Bummel: „Ist denn deine Krankheit so schlimm?"

Süffel: „O nein!... Ich hab' ja fortwährend Durst dabei."

Splitter.

Oft schon hat herausgeschleudert —
Nehmt Euch ein Exempel d'ran! —
Schnupftuch die geheimste Briefschaft,
Zornspruch den geheimsten Plan.
Rücksicht ist, was wir von anderen fordern.

Boshaft. „Merkwürdig — ich kann nur nachts dichten!"

„Das macht nichts — das Dichten hört man ja nicht!"

Hauptsache. „Wie kannst du nur bei dem Schneider einen so teuren Anzug bestellen? Du weißt doch, daß du bereits dreitausend Mark Schulden hast."

„Ja — aber er weiß es nicht."

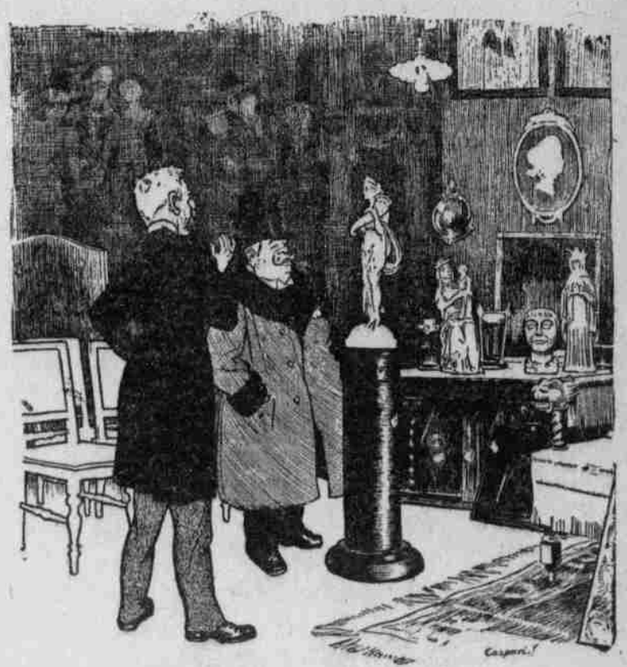
Verschnappt. „Ist Ihre Frau noch wach, wenn Sie jetzt nach Hause kommen?"

„Selbstverständlich."

„Auch wenn Sie später kommen?"

„Dann erst recht!"

Beim Antiquitätenhändler.



„Der „Fortunk" fehlt ja die ganze Nase!"
„Na, 's Glück ist doch nie vollkommen!"

Verrannt.

„... Seit wann, Herr Direktor, sind Sie denn mit Ihrem Freunde entzweit?"

„O, erst seit dem letzten Zusammensein! Er hat sich da in Ausdrücken bewegt, wie sie ein anständiger Mensch nur in der Familie gebraucht!"

Mißverstandene Freundlichkeit.

Wamselbauer (nach dem Empfang des Landesfürsten): „Wirkli' a' recht a' liaber Herr, unser Fürscht ... Kaum hat er mi' g'sehen, hat er scho' g'lacht!"

Nachruf an einen verlor'nen Kater.

Auf dem Frühlingsnacht-Theater
Warst du hochberühmt, mein Kater,
Ein Othello wie kein Zweiter;
Auch als Don Juan und so weiter
Warst du einzig als Attrur
Ohne jeglichen Souffleur!
Wenn du wütend sprangst hervor,
Als der eifersücht'ge Mohr —
Desdemona, ha, wie die
In der letzten Szene schrie! —

Auf den alten Dächern schleichen
Nun so manche, die dir gleichen;
In den Kellern hausen,
In den Feldern draußen
Erben deiner edlen Rasse;
Bald in einem alten Fasse,
Bald in Koffern vom Gesinde
Kamen sie zur Welt als Blinde.
Doch sie wachsen und gedeihen
In den Winkeln und im Freien.

Es bezeichnet sie als deine
Ihr Miauen und Gegreine,
Wie sie seufzen, wie sie klagen,
Wie sie beißen, wie sie nagen,
Wie sie pfauchen, wie sie kratzen,
Sind die Damen deine Fratzen.
Wie sie schnurren mit Behagen,
Wie sie stolz den Wedel tragen,
Alles ist nach deinem Schnitte,
Deine Bildung, deine Sitte.

Aber du, nur immer kühner
Nahmst dem Nachbar seine Hühner,
Und verzehrtest sie im Stillen
Auf den schönsten deiner Villen,
Auf der hinter'n Gartenmauer,
Wo du oft lagst auf der Lauer,
Nach den Spatzen emsig spähtest
Und den Keim des Guten säetest;

Aber gar zu oft von Haus
Blieb'st du manche Nacht lang aus;
Schlimmer ward dein Ruf und schlimmer,
Und am Ende kamst du — nimmer!

Freilich wo du hingekommen,
Ob ein Dieb dich uns genommen,
Ob dich gar ein ganz kommuner,
Völlig schwarzer Kameruner
Ueberwältigt hat und fraß,
Rätfeldunkel blieb uns das —
Wie das Inn're Afrikas.

Doch ich fürcht' von deinen schlechten
Taten, daß sich endlich rächten
Die Betrog'nen in der Liebe,
Jene Opfer deiner Triebe,
Die Elviren und Zerlinchen — —
In dem dritten Stock das Minchen
Auch ein üppig Rosalinchen,
In dem vierten Stock die Kathi,
Die zum Mond sang wie die Patti;
Immer schön're nahmst du, feinere —
Bis der Gast, der steinerne,
Dich mit kalter Faust ergreifend,
Fortriß, dich zur Hölle schleifend.

Vieles ließe man sich kosten,
Wenn du wieder deinen Posten
Bei uns einnähmst; ach, wir sehnen
Uns nach dir! Dich auf den Lehnen
Eines Stuhles, auf dem Kissen
Dich zu sehen! Wir vermissen
Dich beim Essen — jeder Brocken
Mahnt uns, dich herbei zu locken;
Und an deine zarten Pfötchen
Mahnt beim Frühstück Milch und Brötchen.

Abends ist's, als ob erwarte
Von dem Schinken dich die Schwarte;
Gutes, wenn du kämst, erwiese,
Dir die Köchin, die Elise,
Die du oft zum Bier begleitet,
Ueber deren Kleid gebreitet
Oft du lagest hingegossen,
Wenn des Tages Müh'n verflossen;
Diese wußte dich zu schätzen,
Ach, was kann ihr dich ersetzen?

Doch sie glaubt dich augenscheinlich
Schon im Katerparadiese,
Wo du wandelst hübsch und reinlich
Auf der Asfodelos Wiese;
Täglich blüht dir-dort ein Sträußchen
Schöner, fetter, weißer Mäuschen.

Unverschämt. „Ein unangenehmer Mensch ist doch der Assessor!... So oft man ihn auch einlädt — er kommt!"

Rücksichtsvoll. Bettler (auf einem frequenten Platze zu einem vorübergehenden Herrn, von welchem er kein Almosen erhalten: „Danke tausendmal."

Herr: „Warum bedanken Sie sich, ich habe Ihnen doch nicht geschenkt?"

Bettler: „Ich wollte Sie nur vor den anderen Herrschaften nicht blamieren."

Der Stimmungswechsel, Schuldner: „Ich möchte gern meine Schuld bei Ihnen bezahlen —"

Gläubiger: „Ach, bitte, das hat ja gar keine Eile."

Schuldner: „Aber ich kann leider noch nicht!"

Gläubiger: „Ja, was bilden Sie sich denn eigentlich ein? Meinen Sie, ich werde noch länger warten?"

Ein Tierfreund. „Ist das ein schreckliches Wetter heute, Frau Wampert! Nicht einmal einen Hund soll man hinausjagen!"

„Das hat mein Mann auch gesagt; d'rum hat er den Azorl zu Haus g'lassen und ist allein in's Wirtshaus 'gangen!"

* * *

Künstler-Mähnen.

Man nennt es eitel Künstlerfaxen,
Daß sie sich Mähnen lassen wachsen;
macht darüber seine Glossen,
Doch Jene tragen's unverdrossen.
Wie thöricht doch die Leute sprechen:
Das sind durchaus nicht Künstler-Schw en;
Ihr habt an Simson ja erfahren:
Die Kraft liegt einzig in den Haaren.

* * *

Gutmütig.

Auf der Eisenbahn fällt aus dem Gepäcknetz auf den Kopf eines Passagiers fortwährend ein Koffer, den der Eigentümer mit vielen Entschuldigungen immer wieder zurückexpediert.

Endlich sagt der Geduldige bei einer erneuten Entschuldigung: „Heren Se, nu' brauchen Se sich nich mehr zu entschuld'gen — nu' bin ich's gewehnt!"

Den Schwiegermüttern.

Hat mit dem Weib der Gatte Streit,
Steht die Mama auf ihrer Seit',
Weicht keinen Zoll von ihrer Näh',
Damit kein Unrecht ihr geschäh'.
Nehmt Euch zum Muster jederzeit
Die Göttin der Gerechtigkeit,
Die auch kein Unrecht dulden will —
Bei ihr steht stets das Zünglein still!

* * *

Eine gute Freundin.

Emma: „Hast Du gehört, daß sich unsere Freundin, die Paula, verlobt hat? Wollen wir sie nicht 'mal besuchen?"

Marie: „Wozu denn? Da läßt sich doch nichts mehr dagegen machen!"

* * *

Silberzeug zu reinigen.

Als einfachstes und sauberes Putzmittel für Silberzeug empfiehlt Professor Davenport das unterschwefligsaure Natron. Es wirkt schnell und ist auch billig. Ein Läppchen oder eine Bürste mit der gesättigten Lösung des Salzes befeuchtet, reinigt selbst ohne Anwendung von Putzpulver stark oxydierte Silberflächen in wenigen Sekunden.

Gegenleistung.

Bettler (zur Hausfrau, die ihm ein reichliches Mittagsmahl gegeben): „So, g'freut hat Sie's, daß mir 's Essen so gut g'schmeckt hat?! .. Jetzt mach'n S' aber auch mir a' Freud' und schenk'n S' mir 'was auf an' Schnaps!"

* * *

Ein „praktischer" Arzt.

Erster Arzt: „Wie kommt es nur, Herr Kollege, daß Sie eine so große Damenpraxis haben?"

Zweiter Arzt: „Nichts ist einfacher als das. Ich verschreibe jeder meiner Patientinnen eine Badereise, und so empfiehlt mich eine der anderen!"

* * *

Schlagfertig.

Junger Ehemann: „Sag', Schätzchen, was tät'st Du, wenn ich auch so ein Mann wäre, der gleich ärgerlich und aufbrausend wird, wenn das Frühstück 'mal kalt ist?"

Junge Gattin: „Ich würde Dir's warm machen!"